

## Predigt zum Altjahresabend (31.12.2023) – Pfarrer Klaus Gruzlewski



Liebe Gemeinde,

die Uhr tickt (*auf die Uhr schauen*)... - Genau noch fünf Stunden und 35 Minuten bis Mitternacht. Dann ist die Zeit des Jahres 2023 abgelaufen...

*Ein jegliches hat seine Zeit* - und heute, am Altjahresabend schauen wir diese Zeit besonders an. Wir schauen zurück auf die letzten 364 Tage, 18 Stunden und 25 Minuten. Wir schauen, was uns das Jahr 2023 gebracht hat: *Weinen und Lachen, Geburt und Tod, Behalten und Wegwerfen, Streit und Friede – ein jegliches hat seine Zeit.* Ganz vieles davon haben wir im zu Ende gehenden Jahr erlebt – nicht nur in den Jahresrückblicken, die wir wie jedes Jahr via Bildschirm oder schriftlich frei Haus geliefert bekommen haben, sondern ganz persönlich.

Die Uhr tickt, die Zeit läuft. Gleichmäßig und unbeeindruckt von dem, was gerade geschieht. Die Uhr tickt. Vielleicht haben Sie ja auch in Ihrer Wohnung eine Uhr an der Wand, deren Ticken Sie hören können, sofern es eine mechanische Uhr ist. - Stellen Sie sich einmal den Raum vor, in dem sie hängt. Bei vielen ist so eine Uhr im Wohnzimmer oder im Esszimmer aufgehängt. Bei anderen ist sie in der Küche, neben Herd und Eckbank und Frühstückstisch. Und wenn Sie eine leise, digitale Uhr zuhause haben, dann hören Sie das Ticken zumindest innerlich...

*Ein jegliches hat seine Zeit.* Ich denke an eine Familie an ihrem Esstisch beim Abendessen. Sie unterhalten sich über ihren Tag. Der Sohn erzählt eine Anekdote aus der Schule. Fast können sie sich nicht mehr halten vor lauter Lachen, so lustig ist es. - *Lachen hat seine Zeit.*

Nur der Vater lacht nicht. Er muss daran denken, wie er zum Chef gerufen wurde. Seine Stelle wird es nicht mehr lange geben, wird ihm gesagt. - *Abbrechen hat seine Zeit.*

Doch gerade sind alle so fröhlich, da will er die Stimmung nicht kaputt machen. Also sagt er nichts. - *Schweigen hat seine Zeit.*

Und an der Wand hängt die Uhr und tickt leise und beständig.

*Ein jegliches hat seine Zeit.* - Ich denke an die alte Frau, die ich vor Kurzem besucht habe. Meistens sitzt sie allein am Küchentisch. Morgens schlägt sie die Zeitung auf und liest: „Wir nehmen Abschied von unserem geliebten Gerhard.“ - „Es freuen sich über die Ankunft von Charlotte: Paul und Ulrike.“ - *Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit.*

Und dann liest sie von den Panzern, die immer noch in der Ukraine rollen. - *Streit hat seine Zeit. Töten hat seine Zeit.*

Und im Gemeindebrief liest sie vom wieder gut besuchten Sommerfest mit Spielen und Theater. - *Tanzen hat seine Zeit. Spielen hat seine Zeit.*

Während sie die Seiten weiter umblättert, tickt die Uhr an der Wand.

Liebe Gemeinde, *Ein jegliches hat seine Zeit.* Was hat Ihre Uhr zu Hause im vergangenen Jahr gehört, gesehen, mit ihrem Ticken begleitet? - Ich lade Sie ein zu Ihrem ganz persönlichen Jahresrückblick – und lese dazu Verse aus dem Buch des Predigers im 3. Kapitel:

<sup>1</sup> *Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:*

<sup>2</sup> *Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;*

<sup>3</sup> *töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;*

- <sup>4</sup> weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit;  
<sup>5</sup> Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit;  
<sup>6</sup> suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;  
<sup>7</sup> zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;  
<sup>8</sup> lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

Ein jegliches hat seine Zeit, schreibt der Prediger, den wir im Alten Testament auch unter dem Namen Kohelet oder Prediger Salomos kennen. Ein Weisheitslehrer ist er. Viel hat er nachgedacht über das Leben, die Zeit, die Höhen und Tiefen im menschlichen Leben. Alles gehört dazu, sagt er. Und am glücklichsten werden wir wohl, wenn wir das Leben nehmen können, wie es kommt. Denn letztendlich liegt es nicht in unserer Hand. Darum schreibt Kohelet weiter:

- <sup>9</sup> Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.  
<sup>10</sup> Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen.  
<sup>11</sup> Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

„Ist alles egal“, könnte man sagen, sagt der Prediger. Egal, was du tust, das ist eben der Lauf des Lebens. Du kannst dich abmühen, wie du willst – letztendlich bringt es nichts, sich dafür abzumühen. Und es stimmt ja auch: So viele Menschen setzen sich für den Frieden ein, führen Verhandlungen, beten zu Gott, nehmen Geflüchtete auf – und der Krieg nimmt trotzdem kein Ende. Und selbst wenn irgendwo ein Friedensvertrag geschlossen wird, anderswo entbrennt der nächste Krisenherd. Und auch das stimmt: Ärzte geben ihr Bestes – und trotzdem gibt es keine Heilung. Ein Mann setzt all seine Energie und Kreativität für die Firma ein – und verliert dennoch seine Arbeitsstelle. Ein Kind bittet, ja betet inständig, dass die Eltern zusammenbleiben – und dennoch zieht der Vater aus.

*Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.* Wenn ich das höre, könnte ich beinahe depressiv werden. Doch ich sehe auch das andere: *Alles hat Gott schön gemacht zu seiner Zeit.* So viele Gründe gibt es, zu lachen, dankbar zu sein für Hilfe und Einsatz oder auch nur friedliche Stunden im Kreis der Familie.

Da pflanzen Menschen Bäume, weil sie nicht aufgeben, an die Zukunft dieser Welt zu glauben. Da bauen viele fleißige Hände die zerstörten Häuser wieder auf, weil sie anderen Heimat und Sicherheit geben wollen. Da nehmen sich andere Zeit und hören mir und meinen Sorgen und Fragen zu. Da sammeln viele Spenden für Geflüchtete, die fast alles zurücklassen mussten – und Dinge finden Verwendung, anstatt in den Müll zu wandern. Da zaubert ein freundlicher Gruß oder eine stumme Umarmung mir ein Lächeln aufs Gesicht. *Alles hat Gott schön gemacht* – erinnert euch daran, schaut hin.

Ein jegliches hat seine Zeit – und oft fällt es uns schwer, zu verstehen. Doch wir ahnen die Ewigkeit – Gott hat sie in unser Herz gelegt und darum kommt der Prediger zu dem Schluss: Wir tun gut daran, das Leben zu nehmen, wie es ist. Er schreibt:

- <sup>12</sup> Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.  
<sup>13</sup> Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.  
<sup>14</sup> Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nicht dazutun noch wegtun. Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.  
<sup>15</sup> Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist. (Pred 3,1-15)

Nimm das Leben, wie es ist und mache das Beste daraus. Oder auch: schaue auf die guten Dinge und genieße sie, so gut du kannst...

Essen und Trinken nennt der Prediger da als Beispiele. Viele von uns haben das in den vergangenen Festtagen getan. Einige werden auch heute Abend und heute Nacht mit gutem Essen und Trinken auf das alte und das neue Jahr anstoßen. Es ist eine Gabe Gottes, sich auf das konzentrieren zu können, was gut läuft im Leben, Danke zu sagen für alles, was in diesem Jahr gelungen ist, was mir geschenkt wurde, was mich zum Lachen gebracht hat.

Und wir haben guten Grund dafür, sagt Kohelet, denn *alles, was Gott tut, das besteht für ewig. Und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.* Alles ist in Gottes Hand, von Gott getragen. *Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit* und hat uns die Ewigkeit ins Herz gelegt.

Das heißt: Gott ist größer als unser Leben. Weiter als unser Denken ist Gottes Handeln. Wir schauen nicht nur auf unsere Zeit hier, nicht nur auf Stunden und Tage und zu Ende gehende Jahre. Gottes Ewigkeit ist der Horizont, unter dem wir stehen. Und wir sollen wissen: Nichts, was da stirbt, ist verloren – sondern wird leben in Gottes Ewigkeit. Nichts, was zerstört wird, bleibt für immer kaputt – sondern trägt in sich die Chance auf einen Neuanfang.

Die Uhr tickt, liebe Gemeinde. *Ein jegliches hat seine Zeit. Und alles ist geborgen in Gottes Ewigkeit.*

Als wir geboren wurden – Gott war dabei.

Wenn wir uns aus diesem Leben verabschieden müssen – Gott wird dabei sein.

Wenn wir feiern und wenn wir trauern, wenn wir Neues anfangen und Altes beenden. Gott ist da.

So wie es der Bibelves bekennet, der uns als Jahreslosung durch dieses, in wenigen Stunden vergangenes Jahr begleitet hat: *Du bist ein Gott, der mich sieht. (Gen 16,13)*

In wenigen Stunden endet das Jahr 2023. Vielleicht werden Sie den Jahreswechsel ja in dem Zimmer verbringen, in dem Ihre Uhr an der Wand hängt und tickt. Dann halten Sie doch kurz inne und lauschen auf das Vergehen der Zeit und auf die Regelmäßigkeit, fast wie ein Herzschlag. Die Uhr tickt. *Ein jegliches hat seine Zeit.* Und was auch immer kommt: Wir sind geborgen in Gottes Ewigkeit.

Und so kann ich mir zum Schluss – und obwohl wir heute einen so tollen Organisten haben – nicht verkneifen, Ihnen noch ein Lied vom CD-Player vorzuspielen. Der Popsong „Turn! Turn! Turn!“ der US-amerikanischen Folk-Rock-Band The Byrds löst bei mir schon seit meiner Kindheit und Jugend ganz viele Emotionen aus. Er ist eine fast wörtliche Wiedergabe unseres Predigttextes. Darauf gekommen bin ich aber erst vor Kurzem, als in einer Radiosendung der Text übersetzt worden ist. – Text und Übersetzung haben Sie zum Mitlesen am Eingang bekommen. Und ich könnte mir vorstellen, dass auch Sie dieses Lied schon mal gehört haben, ohne zu merken, dass hier ein Bibeltext Eingang in unsere moderne Musikwelt gefunden hat...

---

To everything (Turn! Turn! Turn!)  
There is a season (Turn! Turn! Turn!)  
And a time to every purpose under heaven

A time to be born, a time to die  
A time to plant, a time to reap  
A time to kill, a time to heal  
A time to laugh, a time to weep

*Refrain*

A time to build up, a time to break down  
A time to dance, a time to mourn

A time to cast away stones  
A time to gather stones together  
*Refrain*

A time of love, a time of hate  
A time of war, a time of peace  
A time you may embrace  
A time to refrain from embracing  
*Refrain*

A time to gain, a time to lose  
A time to rend, a time to sew  
A time for love, a time for hate  
A time for peace, I swear it's not too late.

---

Ein jegliches (Kehr um! Kehr um! Kehr um!)  
Hat seine Zeit (Kehr um! Kehr um! Kehr um!)  
Und alles Vornehmen unter dem Himmel  
hat seine Stunde.

Eine Zeit, geboren zu werden, eine Zeit, zu sterben  
Eine Zeit, zu pflanzen, eine Zeit, auszureißen  
Eine Zeit, zu töten, eine Zeit, zu heilen  
Eine Zeit, zu lachen, eine Zeit, zu weinen  
*Refrain*

Eine Zeit, zu bauen, eine Zeit, abzubrechen  
Eine Zeit, zu tanzen, eine Zeit, zu klagen  
Eine Zeit, Steine wegzuworfen  
Eine Zeit, Steine zu sammeln  
*Refrain*

Eine Zeit, zu lieben, eine Zeit, zu hassen  
Eine Zeit des Streits, eine Zeit des Friedens  
Eine Zeit, zu Herzen  
Eine Zeit, aufzuhören, zu Herzen  
*Refrain*

Eine Zeit, zu behalten, eine Zeit, wegzuworfen  
Eine Zeit, zu zerreißen, eine Zeit, zuzunähen  
Eine Zeit, zu lieben, eine Zeit, zu hassen  
Eine Zeit des Friedens,  
ich schwöre, es ist nicht zu spät.

(„Turn! Turn! Turn!“ von Pete Seeger/ The Byrds 1962 nach Prediger 3)

Amen.